

RICHTLINIEN FÜR HAUSARBEITEN UND ABSCHLUSSARBEITEN

- Fach Ethnologie -

1. Erwerb von Scheinen bzw. Studien/Ergänzungs- und/oder Prüfungsleistung

Die Anforderungen variieren entsprechend der Studiengänge und sind dem jeweiligen Leistungsniveau angepasst. Alle Anforderungen werden von den DozentInnen in der ersten Semesterwoche präsentiert und mit den StudentInnen abgestimmt. Neben einigen Konventionen (regelmäßige Anwesenheit, mündliche Kurzvorträge, Thesenpapiere, Protokolle, Essays und Hausarbeiten) können weitere didaktische Mittel zum Einsatz kommen, wie z.B. geleitete Diskussionen, Lerntagebücher, etc.

Der jeweilige Einsatz richtet sich nach Veranstaltungsformat und Gruppengröße.

Es erfolgt eine Benotung des Referatsvortrags/der Präsentation und der schriftlichen Ausarbeitung des Referats (der Abgabetermin wird von der/dem Dozentin/en zeitnah zum Vortrag festgelegt).

Referatsthemen werden verbindlich spätestens in der ersten Semesterwoche übernommen. Den genauen Zeitpunkt legt die dozierende Person fest.

2. Inhaltliche Punkte

2.1. Die Präsentation

Referate dienen der problemorientierten Vermittlung einer zentralen wissenschaftlichen Fragestellung, die aus der für das Seminar relevanten wissenschaftlichen Literatur hergeleitet wird. Sie sollen eine aktive Auseinandersetzung mit dem gestellten Thema darlegen und eine weiterführende Diskussion über das gewählte Thema anregen.

Der Vortrag sollte möglichst frei gehalten werden und zu einer Diskussion der wichtigsten Thesen und Inhalte hinführen. Die **Dauer** des Referates wird mit den DozentInnen abgestimmt.

Je nach Veranstaltungstyp können oder sollen alternative Präsentationsformen wie Gruppenarbeit, Rollen- oder Planspiele oder andere didaktische Methoden gewählt werden. Die mündliche Präsentation sollte mit visuellen Medien (Folien, PPP, Dias, Tafel, etc.) ergänzt werden (z.B. für die Abbildung von Karten, Diagrammen, Zitaten, Gliederungspunkten). Werden für den Vortrag technische Geräte benötigt (z.B. Overheadprojektor, Diaprojektor, Karten, Fernseher, Beamer etc.), müssen sich die ReferentInnen vorher informieren, welche

Geräte im Seminarraum vorhanden sind und klären, ob Sie diese nutzen dürfen. Im Institut für Ethnologie ist ein Beamer vorhanden, dieser muss per Mail an <mailto:hiwi@ethno.uni-freiburg.de> über das Sekretariat reserviert werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, nach Absprache mit der/dem Seminarleiterin/er, die institutseigene Videosammlung und Diathek zu benutzen.

2.2. Thesenpapier

Das Thesenpapier soll den Seminarteilnehmern als Orientierungshilfe dienen.

Zu jedem Referat ist ein 1-seitiges **Thesenpapier** mit folgenden Punkten zu erstellen:

- Titel des Seminars, Name der/s Seminarleiterin/s, Thema des Referates, Name und Semesterzahl der/s Referentin/en
- Gliederung des Vortrages (Stichpunkte)
- die wichtigsten Thesen und Diskussionspunkte
- Auswahl der wichtigsten Literatur

2.3. Schriftliche Ausarbeitung des Referates

Die Hausarbeit dient als Übung für die Magisterarbeit bzw. B.A.- oder M.A.-Arbeit und sollte formal und inhaltlich den Kriterien einer wissenschaftlichen Arbeit entsprechen.

Allgemeine Regeln:

- konsistente Gliederung, konsequente Zuordnung der Überschriften
- stringente und überzeugende Argumentation
- wichtig ist die gedankliche Auseinandersetzung mit der Literatur, eine reine Wiedergabe ist nicht ausreichend.
- jede Hausarbeit sollte eine klare Fragestellung haben. Nur was im Dienste der Fragestellung wichtig ist, sollte auch in die Arbeit.
- korrekte Grammatik, Zeichensetzung, neue Rechtschreibung, angemessener sprachlicher Ausdruck.

In der **Einleitung** werden der thematische Schwerpunkt bzw. die These, die zentrale Fragestellung, der Aufbau der Arbeit sowie die methodische Vorgehensweise dargestellt.

Im **Hauptteil** ist eine stringente Gliederung zu beachten, Ober- und Unterthemen müssen mittels Unterüberschriften korrekt zugeordnet sein.

Der **Schluss** soll ein inhaltliches Fazit enthalten mit den wichtigsten Ergebnissen der empirischen Analyse, einer zusammenfassenden kritischen Würdigung der Literatur und einer eigenen Bewertung.

Allgemeine Hinweise:

- Stellen Sie Ihre Fragestellung hinreichend präzise und ausführlich dar.
- Diskutieren Sie mit anderen Autoren, und nicht, indem sie lediglich unterschiedliche Thesen additiv neben einander stellen.
- Eine reine Nacherzählung unterschiedlicher Publikationen reicht nicht aus, Sie müssen Ihre gedankliche Auseinandersetzung mit der Thematik deutlich machen.

3. Formale Punkte**3.1. Schriftliche Ausarbeitung des Referates**

Jede schriftliche Hausarbeit ist mit einem **Deckblatt** zu versehen (enthaltene Informationen: Semester [SS/WS], Seminartitel, SeminarleiterIn, Referatstitel, ReferentIn, B.A./Master/Magister, Haupt- oder Nebenfach, Fächerkombination, Fachsemesterzahl, Adresse, Email-Adresse und Matrikelnummer).

B.A.- und M.A.-Arbeiten werden mit einem vorgegebenen Deckblatt versehen. (siehe Muster für das Titelblatt der B.A.-Arbeit: http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba_arbeit/abgabe.pdf.)

Falls Sie in diesem Seminar eine **Studien-/Ergänzung** und/oder **Prüfungsleistung** ablegen wollen, muss dies auf dem Deckblatt vermerkt werden.

Falls Sie den Schein für die **Gender Studies**, die **Historische Anthropologie** oder **andere Fächer** (Beifach / Ergänzungsfach) benötigen, muss auch dies auch auf dem Deckblatt stehen.

Grundformatierung für alle schriftlichen Arbeiten, einschließlich der Abschlussarbeiten:

Rand oben: 2 cm Rand links: 3 cm
Rand unten: 2 cm Rand rechts: 3 cm

Zeilenabstand: 1,5
Schriftgröße Text: 12 (Fußnoten und Überschriften s.u.)
Schrift: Times New Roman
 Blocksatz
 Silbentrennung automatisch

Fußnoten:

Schrift: wie Text
Schriftgröße: 10 oder 11
Zeilenabstand: 1

Die hochgesetzte Fußnotenzahl wird **nach dem Punkt** des Satzes eingefügt.

Karten und Tabellen: in den Text einfügen bzw. als Anhang. Quelle nicht vergessen!

Abbildungen/Bilder/Statistiken: in den Text einfügen (bei wenigen Bildern) bzw. als Anhang (bei einer größeren Anzahl).

Danach folgt ein **Inhaltsverzeichnis** (einschließlich Seitenangaben) (s.u.).

[Im Idealfall mittels formatierter Überschriften und der Funktion „Inhaltsverzeichnis erstellen“ eingefügt].

Das Inhaltsverzeichnis: Beispiel

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretischer und ethnographischer Hintergrund	3
2.1 Forschungsstand	3
2.1.1 Thema x	4
2.1.2 Thema y	4
2.2 Ethnographischer Kontext	6
3. Historische Rahmenbedingungen von xyz	7
4. Empirie abcd	8
4.1 Ergebnisse e	8
4.1.1	10
4.1.2	12
4.2 Ergebnisse f	16
4.3 Ergebnisse g	21
Schluss (oder Fazit)	27
Literaturverzeichnis	29
Anhang	31

(Seitennummerierung des Anhangs kann separat erfolgen und mit 1 beginnen)

Die Seitennummerierung wird in das Dokument eingefügt.

3.2 Umfang der schriftlichen Seminararbeiten:

Proseminar 25.000-30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) (entspricht ca. 10-12 Textseiten in Times New Roman)

Hauptseminar 37.500-50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) (entspricht ca. 15-20 Textseiten in Times New Roman)

Studienprojekt-Bericht 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) (plus Anhang, bspw. ein transkribiertes Interview) (entspricht ca. 30 Textseiten in Times New Roman)

Die Seminararbeit soll in gedruckter Form (**ohne** Bindung oder Mappe) der/m Seminarleiterin/er der/dem BetreuerIn abgegeben werden.

B.A.-Arbeit 100.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) (entspricht ca. 40 Textseiten in Times New Roman)

M.A.-Arbeit 150.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) (entspricht ca. 60 Textseiten)

Für B.A. und M.A. Arbeiten müssen zusätzliche Hinweise beachtet werden, die Sie auf der Homepage der GEKO finden (www.geko.uni-freiburg.de).

Eine Abweichung von den Angaben bis zu 10% ist möglich.

4. Quellenangaben und Literaturverzeichnis

Im Text müssen **Quellenangaben eingefügt werden**

- wo wörtlich zitiert wird
- wo eine wichtige Information direkt aus einer Quelle übernommen ist
- wo man sich in der Interpretation auf Literatur stützt
- wo der Gedankengang aus der Literatur übernommen wurde
- wo Vergleichsstellen oder abweichende Meinungen ergänzend erwähnt werden sollen

Die Quellenangaben sind gemäß der amerikanischen Zitierweise in den Text einzufügen (**Nachname des Autors Erscheinungsjahr: Seitenzahl**, z.B. Bauer 1978: 23). Wird derselbe Autor mehrfach hintereinander zitiert, kann die Abkürzung (ebd.: 23) verwendet werden, Autoren unterschiedlicher Werke werden durch ein Semikolon getrennt (Bauer 1978: 23; Peters 1995: 4).

Wird über Seiten hinweg dieselbe Quelle referiert, so ist am Ende eines jeden Absatzes ein Verweis mit genauer Seitenangabe erforderlich (Schmidt 1995: 17-19). Zitate aus fremdsprachiger Literatur werden in der Regel nicht übersetzt, sollten aber paraphrasiert werden.

Im Text (bzw. der Fußnote) sollte nur der Autor stehen, im Literaturverzeichnis finden sich dann die weiteren Angaben (Buch, Zeitschrift, Verlag, etc.).

Wird der Satz mit einer Quellenangabe oder Fußnote abgeschlossen, erfolgt die Punktsetzung erst danach. Bsp.: Djenne ist einer der bedeutendsten Märkte des Westsudans (Müller 2007).

Lokale / fremdsprachige Begriffe kursiv setzen.

Verwendete Zeichen:

„xyz“ bedeutet: Zitat / Begriff oder Konzept stammt von einem anderen Autoren;

,xyz‘ bedeutet, dass sich der Autor von dem Begriff distanzieren will. Z.B. Ein ‚guter‘ Vater bedeutet in Land x...

Fehler im direkten Zitat stehen lassen und mit [sic] kennzeichnen. Zitate, in denen die alte deutsche Rechtschreibung verwendet wird, müssen **nicht** gekennzeichnet werden.

Anmerkungen zu weiterführenden Gedanken oder einem Diskussions- und Publikationszusammenhang können als **Fußnoten** eingefügt werden, **nicht** dagegen als Endnoten. Allgemein gilt: möglichst wenige Fußnoten.

Literaturverzeichnis:

Formatierung:

- Zeilenabstand: genau
- Ab der zweiten Zeile, hängender Einzug (ca. 1,23 cm)
- 12er Schrift
- Abstand Zwischen den Autoren 6pt
- Blocksatz

Beispiele für das Literaturverzeichnis:

... *eine Monographie:*

Eriksen, Thomas Hylland 1995: *Small places, large issues: an introduction to social and cultural anthropology*. London: Pluto.

... *ein Sammelband:*

Beer, Bettina (Hg.) 2006: *Ethnologie: Einführung und Überblick*. (6. Überarb. Auflage). Berlin: Reimer.

... *ein Aufsatz aus einem Sammelband:*

Martin, Emily 2006: The End of the Body? In: Henrietta Moore und Todd Sanders (Hg.) 2006: *Anthropology in Theory. Issues in Epistemology*. Malden: Blackwell. S. 336-352.

... *mehrere Aufsätze aus dem gleichen Sammelband:*

Strathern, Marilyn 2006: Cutting the Network. In: Moore und Sanders (Hg.) 2006: 480-492.

Martin, Emily 2006: The End of the Body? In: Moore und Sanders (Hg.) 2006: 336-352.

... *ein Zeitschriftenartikel:*

Wirtz, Kristina 2009: Hazardous waste: the semiotics of ritual hygiene in Cuban popular religion. In: *Journal of the Royal Anthropological Institute*, Vol. 15 (3): 476-501.

... mehrere Autoren eines Zeitschriftenartikels:

Benda-Beckmann, Franz von, Keebet von Benda-Beckmann und Bertram Turner: Umstrittene Traditionen in Marokko und Indonesien. In: *Zeitschrift für Ethnologie*, Vol. 132, Nr. 1: 15-36.

Werden **mehrere Schriften desselben Autors** zitiert, sind diese in der Reihenfolge ihrer Erscheinung aufzuführen, wobei das älteste Werk zuerst genannt wird:

Turner, Victor W. 1975: *Revelation and Divination in Ndembu Ritual*. Ithaca: Cornell University Press.

ders. 1982: *From Ritual to Theatre: The Human Seriousness of Play*. New York: Performing Arts Journal Publ.

oder der Autor wird erneut genannt, wobei ebenso das älteste Werk zuerst genannt wird:

Turner, Victor W. 1975: *Revelation and Divination in Ndembu Ritual*. Ithaca: Cornell University Press.

Turner, Victor W. 1982: *From Ritual to Theatre: The Human Seriousness of Play*. New York: Performing Arts Journal Publ.

Fremdsprachige Literatur ist in der jeweiligen Landessprache anzugeben:

Diskin, Martin 1990: La economía de la comunidad étnica en Oaxaca. En: Alicia M. Barabas y Miguel, A. Bartolomé (coords.): *Etnicidad y pluralismo cultural. La dinámica étnica en Oaxaca*. México C.D.: Consejo Nacional para la Cultura y las Artes, pp. 259-297.

Geertz, Clifford 1966: Religion as a Cultural System. In: Michael Banton (ed.): *Anthropological Approaches to the Study of Religion*. London: Tavistock Publ., pp. 1-46.

Eriksen, Thomas Hylland 1991: The Cultural Context of Ethnic Differences. In: *Man*, 26:127-144.

Gupta, Akhil and James Ferguson (eds.) 1997 *Culture, Power, Place: Explorations in Critical Anthropology*. Durham: Duke University Press.

Internet-Quellenangaben müssen, neben dem Jahr der Bereitstellung im Internet oder der letzten Veränderung, auch das Datum, wann das Dokument gefunden wurde, enthalten:

Wittel, Andreas 2000: *Ethnography on the Move: From field to Net to the Internet* [23 paragraphs]. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research [Online Journal], 1(1). Available at: <http://qualitative-research.net/fqs> [Year, Month, Day].

- bei unbekanntem Autor: nach Titel zitieren und einordnen
- Bei fehlenden Angaben: o.J., o.S., o.O., etc.

Generell: Immer nach Autor, nicht Herausgeber des Buches zitieren

Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten:

Beer, Bettina und Hans Fischer 2009: *Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie*. (3. überarb. u. erw. Aufl.) Berlin: Reimer.

Berger, Doris 2010: *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: hilfreiche Tipps und praktische Beispiele*. (1. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.

Franck, Norbert (Hg.) 2006: *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: eine praktische Anleitung*. Paderborn; München; Wien; Zürich: Schöningh.

Heesen, Bernd 2010: *Wissenschaftliches Arbeiten: Vorlagen und Techniken für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium*. Berlin; Heidelberg: Springer.

Hiennerth, Claudia (Hg.) 2009: *Wissenschaftliches Arbeiten kompakt: Bachelor- und Masterarbeiten erfolgreich erstellen*. Wien: Linde.